

## IV. Volkswirtschaftliche Stüde.

### 94. Die niedere Wirtschaftsstufe.

Nur langsam und schrittweise gelangen die Naturvölker zu derjenigen höheren Kultur, welche durch die Einführung des Geldes gekennzeichnet wird. Die wirtschaftliche Entwicklung bis zu diesem wichtigen Wendepunkte nennt man die niedere Wirtschaftsstufe.

Im ursprünglichen Zustande lebten die Menschen von den freiwilligen Gaben der Natur. Während diese in den wärmeren Ländern eine reiche Menge wohlschmeckender Früchte darbot, mußte sich der Mensch der gemäßigten Zone aus Mangel an ausreichender Pflanzenkost nach anderer Nahrung umsehen, um seinen Hunger zu stillen. Die wilden Tiere der Wälder, die Fische des Meeres und der Flüsse wurden seine willkommenen Beute. Daher bezeichnet man die auf dieser ersten Stufe stehenden Völker als Jäger- und Fischervölker. Das Fleisch der erlegten Tiere diente ihnen zur Nahrung, mit den Fellen bedeckten sie ihre Blöße. Weitere Bedürfnisse kennt der Mensch auf der Stufe des Jagdlebens nicht. Das Wasser der Quelle ist sein Trank, die Bäume des Waldes wölben sich ihm zum Dache während der Nachtruhe, oder es birgt eine Felsenhöhle den ermüdeten Jäger. Der Gesellschaft bedarf der Jäger nicht, er sorgt nur für sich selbst, der Ertrag der Jagd reicht zu seinem Unterhalt vollkommen aus. Seine Arbeit endet also, sobald der tägliche Mundvorrat beschafft ist. Immerhin kann die Jagd in einem beschränkten Waldgebiete nur eine mäßige Bevölkerung ernähren. Vermehrt sich ein Stamm über dies Maß hinaus, so werden die Männer teils aus Not, teils im Vertrauen auf ihre Überzahl es wagen, die Jagdgründe ihrer Nachbarn zu betreten. Die unausbleibliche Folge sind Fehden, in denen der schwächere Stamm von dem stärkeren verdrängt oder vernichtet wird.

Eine höhere Stufe als die Jäger- und Fischervölker nehmen entschieden die Hirtenvölker oder Nomaden ein. Während dem Jäger nur das getötete Tier von Nutzen war, macht sich der Hirt das lebende Tier dienstbar und nutzbringend. Er hat gelernt die wilden Tiere zu zähmen und zu züchten, sein Trachten geht fortan dahin, seine Herde zu erhalten und zu vermehren. Die Milch und das Fleisch der Tiere dienen der Familie zum Unterhalt; in